

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelnen-Beilage für die einfach. Seite aus großem Schrift über deren Raum bei einem. Einrückung 10 4. bei mehrmaliger entsprechend Arbeit.

Beilagen: Plauderblätter und Illustr. Sonntagsblatt.

Nr. 81

Donnerstag, den 6. April

1916

Neuer Beweis deutscher Ueberlegenheit im Luftkampf.

Ämliches

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Vornahme einer Viehwirtschaftszählung am 15. April 1916.

Faut Bundesratsverordnung vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 188) hat am 15. April ds. Js. eine Viehwirtschaftszählung stattgefunden.

Zur Durchführung der Verordnung wird verfügt:

§ 1.

Die Zählung erstreckt sich außer auf die nach der Bundesratsverordnung zu erfragenden Viehgehaltungen (Rindvieh, Schafe, Schweine) auch auf Pferde, Ziegen und Ferkel.

§ 2.

Die Ausführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt mittels Ortslisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am 15. April 1916 das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gehaltungen und Altersklassen, sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgegebenen Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen. Dabei hat, wenn in einem Haus (Stall) Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, die Angabe des Viehbestandes in der Ortsliste für jeden Besitzer getrennt zu geschehen.

Größere Gemeinden können zum Zweck der Aufnahme in bestimmter abgegrenzter Zählbezirke eingeteilt werden; für die einzelnen Zählbezirke sind besondere, fortlaufend nummerierte Ortslisten zu verwenden.

Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen.

§ 3.

Nach erfolgter Aufnahme des Viehbestandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der ordnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurkunden und spätestens am 20. April 1916 dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler angefertigte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis der einzelnen Ortslisten vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen.

Über das Gesamtergebnis der Zählung in der Gemeinde ist von dem Ortsvorsteher spätestens am 25. April

1916 ein vorläufiger Bericht mittels besonderer Postkarte an das Statistische Landesamt in Stuttgart einzuschicken.

Die ausgefüllte und beurkundete Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher spätestens am 10. Mai 1916 an das Statistische Landesamt in Stuttgart mitzutellen.

§ 4.

Die den Gemeinden etwaig anfallenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vorbrüche, nämlich Ortslisten (Stiel- und Einlagebogen) und Postkarten, gehen den Gemeinden vom Statistischen Landesamt zu.

Sobald der Vorbruch für die Ortsliste nicht spätestens bis 12. April 1916 den Gemeinden zugekommen ist, ist unverzüglich an das Statistische Landesamt Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, den 1. April 1916.

Stellhauer.

Schorius.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gegeben und dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derjenige, welcher vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund von § 1 und § 2 Abs. 1 vorstehender Verfügung aufgefordert wird, nicht erstattet oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft wird und ihm auch Vieh, dessen Vorhandensein von ihm verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden kann.

Nagold, den 4. April 1916.

R. Oberamt Kommerell.

A. Oberamt Nagold. Taubenfangsperre.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung während des Krieges, Anordnungen dahin gehend zu treffen, daß zur Verhütung jeder Schädigung der Saat die Tauben über die Dauer der Saat eingesperrt zu halten sind. Vergl. Art. 84 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzes. Wo eine ortspolizeiliche Vorrichtung in dieser Hinsicht schon besteht, bedarf es weiterer Anordnung nicht; dagegen ist mit Nachdruck auf deren Einhaltung zu dringen.

Den 5. April 1916.

Kommerell.

Bestellungen auf den Gesellschafter für das zweite Vierteljahr werden fortwährend entgegengenommen.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. April. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert.

Links der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordöstlich von Haumont. In der Gegend der Feste Donnamont sind auch gestern vor unseren Toren südwestlich der Feste und vor unseren Stellungen im Nordteil des Collinetwaldes wiederholte Gegenangriffe blutig zusammengebrochen.

An der lothringischen und elsässischen Front führten unsere Truppen mehrere glückliche Patrouillenunternehmungen durch.

Ergebnis der Luftkämpfe an der Westfront im März:

Deutsche Verluste:	
im Luftkampf	7 Flugzeuge
durch Abschuß von der Erde	3 ..
vermisst	4 ..
im ganzen	14 Flugzeuge

Französischer und englischer Verlust:	
im Luftkampf	38 Flugzeuge
durch Abschuß von der Erde	4 ..
durch unvorsichtige Landung innerhalb unserer Linien	2 ..
im ganzen	44 Flugzeuge

25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen, der Abwurf der übrigen 19 ist einwandfrei beobachtet.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Im Frontabschnitt zwischen Narvez- und Wiszniewsee verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.

Oberste Heeresleitung.

Barenbusch hatte diese Bitte höflich, aber ganz bestimmt abgelehnt.

Dieser Vater Reichlor ist nun einmal mein Gefangener, gnädigste Gräfin, hatte er geantwortet, und ich darf selbst beim besten Willen die Unterredung nicht gestatten.

Aber man kann doch einem Todkranken nicht den geistlichen Trost verweigern, den er verlangt.

Nein, Gräfin, gewiß nicht, aber wie Ihnen ja bekannt ist, bestehen berechtigte Zweifel an der wirklichen Priesterhaft dieses geistlichen Herrn. Vom Bischof in Straßburg ist bis jetzt auf meine Anfrage noch keine Antwort über Vater Reichlor erfolgt. Fällt dieselbe befriedigend aus, was ich sehr bezweifle, so steht dem Verleiche Ihres Herrn Vaters mit seinem geistlichen Berater nichts entgegen.

Und wenn nun mein Vater vielleicht das Bedürfnis fühlt, bevor er den schwersten und furchtbaren Schritt tut, um seine Kinder zu retten, sich mit Vater Reichlor auszusprechen? Wenn er ihm vielleicht sagen will, offen und ehrlich, daß er nicht mehr militär, nicht mehr militär kann?

Barenbusch schüttelte mit einem sehr resignierten Lächeln den Kopf.

Sie scheinen weder Ihren Herrn Vater, noch Vater Reichlor zu kennen, Gräfin. Im übrigen kann ich Ihnen nur sagen, daß der Vater ein sehr frommer Mann ist. Nachdem er schon heute morgen einige Stunden betend in der Schloßkapelle zubrachte, hat er sich bereits wieder dorthin begeben, um seine Abendandacht zu verrichten.

Sie sagen das so spätlich, Herr von Barenbusch, als glaubten Sie nicht daran.

Fortsetzung folgt.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsvroman aus der Gegenwart

von Anny Wolke. Nachdruck verboten

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wolke, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Hans Heinrich hatte sich mit seinen Leuten im Schlosse häuslich niedergelassen. Er hatte sich gleich tief in Barenbusch und den anderen Offizieren angefreundet, die ganz einzeln waren von dem lebenswichtigen, frischen Jungen. Mit Befriedigung hörte er, daß der Vater, vor dem ihn sein Bruder Herbst so eindringlich warnt, sich in Hast befand. Warum die Mannschaft gerade hier Verstärkung brauche, schien ihm auch nicht einleuchtend, denn Schloß Warbeck hatte doch wirklich genug Soldaten, um es schon mit einem ziemlich starken Feinde aufnehmen zu können.

Er war dann auch heute mit Greta und Oberleutnant Helmreich mehrmals in der Umgebung des Schlosses herumgelaufen, immer jedoch eine qualvolle Narbe im Herzen über das so seltsame Wesen seines Vaters, das er nicht begreifen konnte, wenn er auch dem körperlichen Leiden des Kranken Rechnung trug.

Auch die Großmutter war so sonderbar. Als er heute zu ihr ging, ihr seinen Besuch zu machen, hatte sie ihn in so eigener Art bewillkommt, und als er sie gefragt, ob es ihr nicht angenehm sei, ihn hier zu sehen, hatte sie flüsternd das weißhaarige Haupt geschüttelt und ihm bedeutet, daß

es besser für ihn und für sie alle wäre, wenn er weit fortginge.

Es quälte den Jungen, daß er nicht mit seinem Bruder über die seltsamen Beklemmungen reden konnte, die sich hier auf ihn legten.

Am liebsten hätte er ja Barenbusch, der ihm so freundlich und so kameradschaftlich entgegengekommen, seine Sorge anvertraut, aber eine unüberwindliche Scheu hielt ihn zurück.

Mit Greta konnte er auch gar nicht reden. Die verbreitete sich immer mit dem Referenten Helmreich, der sonst seines Zeichens Dr. der Philosophie und Kunsthistoriker war, über allerlei neugierige Sachen, die Hans Heinrich gar nicht verstand, und von denen Greta sonst, wie er hätte behaupten können, auch nicht viel gewußt hätte.

Gestern, da hatte er da oben in dem Woggenwald die Feuerkämpfe erhalten. Hel, wie da die Kugeln um ihn herumzupfliegen. Nicht gezuckt hatte er. Und nachher, bei dem Sturmangriff auf die Rothosen, da hatte er wieder seinen Mann gestanden. Herbst hatte es auch gesagt und ihn gelobt, und der Jüngling fühlte sein junges Herz ganz laut in seiner Heldenbrust schlagen und die Schlacht nach neuen Kämpfen, nach neuen Taten in sich aufsteigen.

Wenn nur dieser unerklärliche Druck, diese rätselhafte Angst ihn nicht immer wieder gequälte hätten.

Graf Armand von Warbeck hatte nach seinem Hauskaplan verlangt.

Eva Maria hatte selber Barenbusch aufgesucht, um ihm die Bitte ihres Vaters vorzutragen.

iche Auswahl
te
nenhüte
hüte

Wohlfühl.

April 1916.

g.

ne, welche wir
es lieben wollen

zik,

en herzlichsten
enden Gesang
schönen Kranz
kennung zu seiner

lebenen.

kauf.

1 u.

ren" bis spätestens
enannt einzureichen.

Gemeinderat.

s nicht!

einer Ware

die Nach-

vate Wirt-

etwas zu

lungsfähige

ad kann er

teilung, die

i. Darum

n in den

ament-
pior

S. W. Zaiser

des Standesamt
Haiterbach:

1916.
g. Zaiser, Michael,
Lehrer, 8. März; Zaiser,
er, 1 Sohn, 18. März;
Waldschütz in Unter-
ohn.

g. Zaiser, Gottlob,
4 Jahre alt, 13. März;
Hilbermeier, 29 Jahre
Hilbermeier, Albert, 29 Jahre
alt, in Unterföhring,
Gutekunst, Christiane,
5 Jahre alt, 1. April;
Hilbermeier, 20 Jahre alt.



Der Zeppeline Empfang in London.

Ueber die Zeppelingeriffe lesen wir im Berliner Lok-Anzeiger u. a.:

Es scheint, daß die englische Regierung ihre Hoffnung auf ein neues Abwehrgeschütz gesetzt hat, das den Modellen Krupps und Ehrhardts nachgebildet, aber angeblich eine Verbesserung des Roherrücklaufs erfahren hat. Der Name „Archibald“ (sprich Aischibald), den die Kommissen den deutschen Luftballonen gegeben hatten, ist ihnen nun auch für die eigenen geknüpft worden. Die deutschen Geschütze hatten es freilich verstanden, dem Namen Respekt zu verschaffen. Diese „Archibalds“ sollen ihren englischen Vorgängern bei weitem an Tragfähigkeit und Treffsicherheit über sein. Die alten englischen Kanonen trugen kaum 5000 Fuß hoch, die neuen sollten bis 10.000 Fuß und höher reichen. Man rechnete damit, daß ein schwerer mit Bomben beladener Zeppelin kaum so hoch fahren könnte.

Die englische Regierung ließ ferner durchblicken, daß ganze Batterien solcher Geschütze bei allen in Frage kommenden Orten, und zwar so aufgestellt würden, daß immer, wo die Treffsicherheit und Tragfähigkeit eines Geschützes ausreichte, die eines anderen begänne. So sei das ganze Land auf den Befehl: „Fuer!“ durch ein schließendes von Granaten gesponnenes Netz gegen die Gefahr von oben geschützt.

Sag und Nacht ist an der Herstellung der neuen Geschütze in den Fabriken, am Gießflusse gearbeitet worden. Wenn noch nicht alle gefährdeten Städte und Werke unter ihren Schutz gestellt sind, so liegt das wohl daran, daß gewisse Arbeitergruppen in den Eisenwerken durch Streiks eine noch längere Herstellung der neuen Kanonen behindern.

Noch am 28. März versicherte der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, Mr. Tennant, dem Parlament, daß die neuen Abwehrgeschütze aller Voraussicht nach die Vertilgung der „Zeppelingeriffe“ vollbringen würden und daß es also nicht mehr nötig sein werde, englische Flugzeuge gegen sie auszusenden, eine Kampfmacht, die sich nicht bewährt habe.

Wahrscheinlich aber beabsichtigte Mr. Tennant mit dieser letzten Behauptung nur wieder eine schlaue Irreführung der Deutschen. Obgleich darauf wurde, offenbar unermüdet, die Frage an ihn gestellt, ob die sechs Zeppeline, die am Sonntag, den 19. März, über zwei Orten Kent's und zwei Orten East-Englands erschienen, nicht durch englische Flugzeuge zerstört worden seien. (Die amtliche deutsche Berichterstattung hat bisher nichts davon erwähnt.) Mr. Tennant war sichtlich verlegen, aber der Versuch, die Angelegenheit als Geheimnis zu behandeln, half ihm nicht, und so machte er sich denn schließlich zu folgender Erklärung herbeilassen:

„In der französischen Nacht liefen allerdings Berichte über das Erscheinen von Zeppelinen an der Küste ein. Es wurden gewisse Maßregeln getroffen, und verschiedene Flugzeuge flegten zum Kampf auf. Es ist nicht rasam, daß ich mehr sage.“

Herr Tennant möchte nicht gerne den Scheiter von dieser unglücklichen Angelegenheit sehen, aber doch den Eindruck erwecken, als ob die Regierung in ihrer Weisheit und Macht in der Nacht des 19. März das Unheil von England abgemindert habe. Zugleich aber widerspricht er seinen vorherigen Behauptungen und verrät, daß englische Flugzeuge vom Kampfe mit Zeppelinen noch keineswegs ausgeschlossen sind.

Ob an den letzten Luftkämpfen englische Flugzeuge beteiligt waren, läßt sich nicht aus dem amtlichen deutschen Bericht erkennen, wohl aber scheint sich die englische Abwehrlinie in weit größerer Stärke und mit weit mehr Energie als früher eingesetzt zu haben, freilich mit wenig Erfolg und mehr zu ihrem eigenen Schaden. Die Wirkung der Zeppelingeriffe war offenbar noch stärker als bei den früheren früheren Besuchen, was im englischen Volk einen furchtbaren Wutausbruch gegen die eigene Regierung verursachen wird, die mal wieder viel versprochen und wenig hielt.

Auch ein Heldentum.

op. — Auch ein Heldentum, nur freilich ein billiges und unbedeutendes. Noch immer gibt es Leute, die hinter dem kugelsicheren Steisch das große Wort führen und mit ihrem Dickschädel und Wichtigman mehr Schaden antizipieren als mancher denken mag.

Ich weiß nicht, so schreibt ein Soldat in der „Ludwigsburger Zeitung“, was an alkoholischer Leistung vorausging, aber der Bürgermann war ungemein mutig und entschlossen, der da mit ein paar anderen Bürgern und Soldaten zusammenlag, die Leute, die andere vollbringen sollten. Nach seiner Meinung dancerte der Krieg hier noch über 2 Jahre, dann aber bräute er spanische Trinde in pulverisierter Form auf das freie Meer, und Deutschland, das große, mächtige, stehhafte — dessen Mittelpunkt er selbst natürlich war — sah sich bedrängt auf die niedererzwungenen Feinde. Zwei Jahre weiteren Krieges ließ er kurzweilig hingeworfen, war für den Soldaten, der weiß, wie im Krieg besonders jeder Tag seine eigene Plage hat, eine starke Zumutung. Und die geradezu verlegenden oder lächerlichen und gedankenlosen Art, wie sie hingeworfen wurden, haben seinen starken Widerspruch herausgefordert. Es ist doch, weiß Gott, nichts Neues, wenn Familienväter, Geschäftleute u. s. w. zum zweiten- und drittenmal nun hinausgehen, und zwar hinausgehen als Wissende, die sich umgesehen haben und beurteilen können, was ihrer wartet. Da kann man solche Kraftüberredung hinter dem Versteck einfach nicht ertragen,

Ein Explosionsunglück in einer englischen Pulverfabrik.

London, 5. April. W.B. Das Pressebureau meldet: Der Munitionsminister teilte mit, daß während des Wochenendes in einer Pulverfabrik in Kent ein großes Feuer ausbrach, das mehrere Explosionen verursachte. Das Feuer entstand rein zufällig und wurde um die Mittagszeit entdeckt. Die letzte Explosion fand kurz nach 2 Uhr nachmittags statt. Die Zahl der Opfer beträgt ungefähr 200.

Die Gruslichkeit Kent bildet die Südküste Englands. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden durch ein deutsches Luftschiffgeschwader laut deutscher Mitteilung „London und Plätze der englischen Südküste angegriffen“. Hauptziel war es damals auf Sprengstoffabriken abgesehen gewesen. Die ungenannte englische Orts- und Zeitbestimmung läßt uns mit höchster Wahrscheinlichkeit auf einen Erfolg der Zeppeline schließen. Die Zahl der Opfer läßt auch einen entsprechend bedeutenden Sachschaden ahnen. D. Schriftl.

Clemenceau über Verdun.

Paris, 5. April. W.B. Clemenceau wendet sich in einem bitter ironischen Artikel gegen die von Orlando veranlaßte Art der öffentlichen Berichterstattung, gegen die Schlußfertigkeit in den Berichten über die Fortschritte der Kämpfe bei Verdun. Man solle die Leser nicht in Täuschung einwiegen, denen ein verhängnisvolles Erwachen folgen könne, sondern die Lage schildern wie sie wirklich ist. Das werde nicht so sehr entmutigen, als vielmehr Vertrauen wecken. Er verwirle die Ausführungen, welche Rücksicht und Selbstverleugung als militärische Erfolge darstellten. Er selbst halte die Verteidigung von Verdun für eines der schäblichsten Blätter in der Geschichte Frankreichs, auch wenn man die Wahrheit nicht enthalte. Auch wenn die militärischen Verluste an der Gesamtlage nichts änderten, so sei das kein Grund, die Defensivität ihre zu führen, der gegenüber man zuerst die Pflicht der Wahrheit habe, andernfalls sehe man sich peinlichen Rückschlüssen aus. Man solle Erde und Fein nicht leugnen, sondern Dämme gegen sie bauen.

Von der italienischen Front.

Wien, 4. April. W.B. Amlich wird berichtet vom 4. April, mittags:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In einzelnen Teilen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft, so im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo, bei Wallonghet, am Col di Lana und in den Subcarinen. Im Adonellgebiet besetzten unsere Truppen den Grenzstamm zwischen Sobbio Alia und Monte Fumo. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Wien, 4. April. W.B. Das „Deutsche Intelligenzblatt“ meldet aus der römischen Regierung nachstehendes Kreisen, daß auf der Pariser Konferenz u. a. beschlossen worden sei, zahlreiche französische Flugzeuggeschwader an die italienische Front zu senden, um Stellen eine Aktion gegen die verschiedensten österreichischen Pläne zu ermöglichen. Als Gegenleistung hat Italien an die französischen Fabriken Arbeitskräfte zu liefern. Von einer Meldung aus Lugano finden zur Zeit große Truppenverschiebungen in Norditalien statt.

Ein lächerliches Fliegerstück.

Wien, 4. April. W.B. Amlich wird berichtet: Ereignis zur See: Die Besuche der italienischen Flieger in Loibach, Adelsberg und Triest wurden am 3. April nachmittags durch ein Geschwader von 10 Seeflugzeugen in Ancona erwidert, wo diese dem Bahnhofs, 2 Cafemöller, Wirtin und Kassenmeister der Stadt mit vornehmerem Erfolg bombardierten und mehrere Verwundete erzeugten. Die Gegenangriffe zweier italienischer Abwehrlinien wurden mit Maschinengewehrfeuer leicht abgewiesen. Im

sondern ist froh, daß immer nur aus Abend und Morgen der andere Tag wird.

Jrgendwo in der Bibel steht das wunderbare Wort: „Durch Stillsein und Hoffen werdei ihr stark sein.“ Es ist ein bedauerliches Zeichen, daß solche Stille, aus der sie morgen aus die Kraft kommt, so wenig hervorritt, daß dagegen die geschwächte Kraftlosigkeit sich so laut hervorruft. Vor dem ehernen Schritt der Weltgeschichte ist Verschuldung und kraftvolle, innere Ruhe eher angebracht als solches Maulheben. Ist denn die Bitt dazu angehen, sich unnützlich des Herz zu beschweren und den Willen zu lähmen? Wer — der die große Aufgabe des Augenblicks zu übersehen in der Lage wäre, traute sich die Kraft zu, sie nun in vollem Umfang auf sich zu nehmen? Nein, wenn wirs heute konnten, soll uns das die Gewähr bieten daß es auch morgen geht. Der Soldat geht trotz allem hinaus, aber ist das die richtige Arbeitsteilung, daß die drachen kämpfen, und die dahinter schwächen? Ich weiß, die Schwächer sind die kleine Minderheit, aber sie verdecken dem Soldaten die stille, große Leistung der Heimat und Schaden so beiderseits, den Ausgehenden und denen, die zu Hause keine Zeit haben, jetzt müßig zu gehen.

Welcher Gustav?

In Stockholm geht jetzt ein hübsches Geschichtchen um. Lebe da ein erster, zillenschwinger Zedungsbediensteter, dem zu Ohren gekommen war, daß ein königlicher Lakai demnächst seinen launhaftesten Geburtstag feiern, und der sobald den Gedanken faßte, diesen denkwürdigen

festigen Feuer von 3 Abwehrlinien wurde eines unserer Flugzeuge durch zwei Schrapnellvolltreffer zur Landung vor dem Hofen gezwungen. Ein zweites Flugzeug, geführt von Fliegermeister Molnar, glug neben ihm nieder, übernahm die beiden Insassen, verwickelte die Zerstörung des getroffenen Apparats, konnte jedoch infolge einer Beschädigung bei Steigung nicht wieder aufsteigen.

Ein feindliches Torpedoboot und zwei Fahrzeuge fuhren aus dem Hofen, um die beschädigten Flugzeuge zu nehmen, wurden jedoch von einigen unserer Flugzeuge mit Maschinengewehren und Bomben zur Rückkehr gezwungen, worauf es zwei Flugzeugen, geführt von Seeleutnant Bomas und Linienschiffsteuermann Seto, gelang, alle vier Insassen zu bergen und das beschädigte Flugzeug zu verbrennen. Diese Rettung vollzog sich unter dem Maschinengewehrfeuer und den Bombenwürfen von 2 italien. Seeflugzeugen, die nur 100 Meter darüber kreisten. Es sind somit zwei Flugzeuge verloren gegangen, alle übrigen aber und alle Flieger unversehrt eingetroffen. Flottenkommando.

Der Seekrieg.

Ueber 60 000 Tonnen versenkt.

Das Köln wird der „Berliner Morgenpost“ berichtet, daß nach der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ in den letzten Tagen außer mehreren neutralen Schiffen 29 englische größere Schiffe und 8 Segelschiffe versenkt worden seien. Dadurch seien neuerdings 60.401 Tonnen Frachtraum der englischen Schifffahrt entzogen worden. — Die Raketen in Christiania richteten von der britischen Regierung die Mitteilung, daß in Anbetracht des Mangels an Schiffsraum und der gesteigerten Nachfrage nach Kohlen vom 25. April ab kein Schiff mehr Kohlenlast erhält, das aus Norwegen, Schweden und Dänemark mit Balkast ankomme.

Christiania, 4. April. W.B. Die norwegische Seefahrt in London hat an das Ministerium des Reichs telegraphiert, nach einem Bericht der britischen Admiralität sei die norwegische Dampfschiff „Bill“ bei den Schiffsinseln in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung sei gerettet.

Amsterdam, 4. April. W.B. Kloyds melden: Der Dampfer „Berth“ aus Glasgow (853 Seetonnoregistertonnen) wurde versenkt. 6 Mann sind umgekommen und 8 gerettet. Das Schiff war nicht bemannet.

London, 4. April. W.B. Nach einer Flugdomeldung ist die englische Bark „Dengalen“ versenkt worden. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

Jamiken, 4. April. W.B. Durch den Fischdampfer „Alia Nial“ wurden 4 verlorne Schiffbrüchlinge der Besatzung des norwegischen Dampfers „Anna“ gerettet, der auf der Nordsee im Fischereigebiet durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde.

Jamiken, 5. April. W.B. Aus dem Bericht des verstorbenen norwegischen Dampfers „Arena“ geht hervor, daß der Dampfer, der sich auf der Reise von Frederikshavn nach Hull befand und eine Ladung Holz und Papier an Bord hatte, nicht torpediert, sondern nach vorheriger Untersuchung der Schiffspopiere in den Grund geschossen wurde.

London, 4. April. W.B. Nach einer Flugdomeldung vom 3. April ist der norwegische Dampfer „Sno“ gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

Versenkung eines holländischen Schooners.

Haag, 4. April. W.B. Amlich. Nach einem beim Marineministerium eingegangenen Bericht wurde der niederländische Schooner „Elise Helena“ gestern nachm. 3 Uhr in der Nordsee torpediert. Die Besatzung wurde in einem Boot nach dem Leuchtschiff Noordhinder gebracht und gestern abend von dem Leuchtschiff Alia übernommen, von wo sie heute abgeholt werden wird. Bei ihrer Ankunft wird eine nähere Untersuchung eingeleitet werden. Weiter teilt das Marineministerium mit, daß die Untersuchung des Wraks der „Rubantia“, wofür zuerst

Tag durch eine Zeitungsnote der Welt gebührend bekanntzumachen. Er ging also zum Feinsprecher und ließ beim königlichen Schloß an, um eine „Aufklärung für die Presse“ zu erbitten. Es entspann sich folgende Unterhaltung:

„Hallo! Ist dort das königliche Schloß?“
„Ja.“
„Ist der Herr Kommerzherr dort?“
„Nein, aber worum handelt es sich?“
„Ja, es handelt sich um Hofkassak Blomsterhoff, der in diesen Tagen . . . aber mit wem habe ich denn die Ehre, zu sprechen. Ist es vielleicht Herr Blomsterhoff selbst?“
„Nein.“
„Entschuldigen Sie, es ist wohl nicht der Herr Hofmarschall?“
„Nein.“
„Na, wer ist es denn?“
„Es ist Gustav.“
„Welcher Gustav?“
„Gustav der Fünfte.“
„Euer Majestät . . . Euer Majestät . . . ich bitte untertänigst um Entschuldigung . . .“
„So, ja aber was wollten sie denn nun?“
„Es war . . . es war Euer Majestät . . .“
„Euer Majestät Herr Blomsterhoff . . . der wohnt . . .“
„Wollen Sie bitte warten, ich hole Herrn Blomsterhoff.“

Revolutionen werden abgelehnt werden. nachmittags von 2-6 Uhr beschäftigt werden.

durch den K...
wurden war...
Infolge des...
Woche mit...
gestern ge...
festhalten...
Lufungen dur...
sollte das...
aber wieder...
Blülinge...
„Niederländ...
plüß des...
Schiff wurde...
von einem...
Leuchtschiff...
gekobiten...
Bantes war...
gelesen war...
gebrin, um...
sann Bomb...
Lufi.

Bern, 4...
schrift u. a...
für die Reu...
heraus. Eng...
ratten sollen...
der Krieg...
ber Krieg...
und die nord...
dem empfin...
fing. Mit...
Frankreich...
vollständig...
den. Damit...
ständigkeit...
noch lange...
die Frage...
Abhängigke...
eigene C...

Athen...
der Epileps...
Säger den...
eingeschlep...
zug auf der...
rückhaltung...
doch bekann...
Sonntag 8...
Korfu worg...
Epidemie y...
da Sanitäts...
stark sind...
von denen...
sollen. Unt...
mit, davon...
wurden auc...
amlichen...
weist. Ind...
beschränkt...
über alle...
erhängt.

Die l...
Berlin...
Kriegstagen...
betrifft...
erhebende...
wurde gege...
hend ein...
wie folgt...
verehrt 3...
Fakete bis...
bis 5 Kil...
über 5 Kil...
auf allen...
ein Wort...
Brieft...
Fernspre...
Ferngespr...
Postanwe...
bleiben...
Mark...
kommen...
schlittliche...
abgabe...
Friedens...
trag der...
ung der...
Witwen...
betrifft...
Zeitunge...
Sellen...
der Rati...
Postwert...
meldungen...
trag wurd...

Sem...
bis zu...
auf die...
halten...
halb Berl...



de eines unserer
zur Landung
Flugzeug,
gebend ihm nieder,
bligte die Zerfä-
solange einer
liegen.
zwei Flugzeuge
Flugzeuge zu
Flugzeuge mit
kehr gezwungen,
Schadheit Bamon
de vier Passagen
zu verbrennen.
Schlingengewehr
Flugzeugen, die
samt zwei Flug-
und alle Flieger
erfenkt.
post" berichtet,
"Lilien" in den
29 angewand-
werden
Sommer Fracht-
orden. Die
drilligen Regier-
des Mangels an
nge nach Kohlen
nast erhält, das
mit Kohlen an-
nortweilige Ge-
lum des Neuen
den Admittant
bei den Schil-
Die Befragung sei
da werden: Der
3 Deutungs-
erhalten und
na.
r Flugdomelung
verfent worden.
den Sichtsampfer
drühtige der Be-
o" gefendet, der
ch ein deutsches
dem Seicht des
a" geht hervor,
e von Friedrichs-
Holz und Papier
nach vorzüglicher
Stund geschaffen
r Flugdomelung
er "Sno" ge-
n Schonerds.
Nach einem beim
wurde der nie-
Lena" gefest
ert. Die Befat-
schiff Moor-
Landschaft Alton
werden. Die Be-
achtung eingestellt
mit, daß die
", wofür jetzt
biligend bekannt-
und viel beim
ng für die Presse"
Verhältnisse:
schloß?"
Blomsterhoff, der
de ich denn die
art Blomsterhoff
der Herr Hof-
... ich Mite
an?"
...
er vollendet ...
Herr Blomster-

Rechtsanwaltschaft
nachmittags von 2-6 Uhr besichtigt werden.

durch den Kgl. Holländ. Lloyd Maßnahmen getroffen werden waren, von der Regierung übernommen wurde. Infolge des unglücklichen Wetters konnte nicht vor der letzten Woche mit der Umierschung begonnen werden. Es ist gestern gelichtet, die genaue Stelle, wo das Brak Ury, festzusetzen und vom Dampfer "Wodan" die ersten Untersuchungen durch die Kanonen anstellen zu lassen. Heute früh sollte das Leuchten fortgesetzt werden. Das Wetter war aber wiederum zu unglücklich dafür.

Stillingen, 4. April. WAB. Der Korrespondent der „Niederländischen Telegrammenagentur“ sprach mit dem Kapitän des holländischen Schoners „Elise Helena“. Das Schiff wurde nicht torpediert, sondern um 3 Uhr nachmittags von einem deutschen U-Boot in der Höhe des Noordhinder-Kreuzschiffes angehalten. Das Schiff hatte eine Ladung gehoblen Holzes. Einer der Offiziere des deutschen U-Bootes verlangte die Schiffspläne und nachdem diese durchgesehen waren, wurden der Besatzung 5 Minuten Zeit gegeben, um in die See zu gehen. Die Deutschen brachten dann Bomben an Bord und sprengten das Schiff in die Luft.

Die Blockade der Neutralen.
Bern, 4. April. WAB. Das Berner Intelligenzblatt schreibt u. a.: Die Folgen der Pariser Konferenz stellen sich für die Neutralen und deren Existenz als höchst bedenklich heraus. England ließ den Artikel 19 der Londoner Deklaration fallen, womit die Neutralen gänzlich der Willkür der Kriegführenden ausgesetzt sind. Besonders für Holland und die nordischen Staaten bedeutet die neue Maßnahme einen empfindlichen Schlag gegen die Grundlage ihrer Existenz. Mit dieser Erklärung nehmen sich England und Frankreich das Recht, die Selbsthaltung dieser Staaten vollständig von ihrem eigenen Schicksal abhängig zu machen. Damit ist auch jeder Schein von Achtung der Selbstständigkeit der Neutralen abgeschafft. Sollte der Krieg noch lange dauern, so wird für die Neutralen ausnahmslos die Frage akut werden, ob sie sich um die Länge in solche Abhängigkeit freiwillig begeben können, ohne langsam ihre eigene Existenz zu untergraben.

Die Cholera auf Korfu.
Athen, 4. April. S.S.O. Ueber die Ausbreitung der Cholera auf Korfu wird der Fak. Ztg. nach gemeldet: Tüger den Ägypten von den jüdischen Truppen auf Korfu eingeschleppten Krankheiten hat nun auch die Cholera Einzug auf der Insel gehalten. Obwohl amtlich gemeldete Zustände der Zahl der Epidemiefälle beachtet wird, ist doch bekannt geworden, daß am letzten Samstag 15, am Sonntag 8, am Montag 5 neue Cholerafälle in der Stadt Korfu vorgekommen sind, außerdem 7 Todesfälle. Die Epidemie zeigt die Artigkeit der Ausbreitung, da Sanitätspersonal und Arzneimittel fehlen. Besonders stark sind die Cholerafälle unter den jüdischen Truppen, von denen bereits 300 Mann an der Epidemie erlegen sein sollen. Unter den Griechen sind bisher 17 Fälle vorgekommen, davon ist einer tödlich verlaufen. Verdächtige Fälle wurden auch in den umliegenden Dörfern beobachtet. Die amtlichen jüdischen Personen sind nach Frankreich abgereist. Auch der jüdische Kronprinz und der Premierminister beschleunigen ihre Rückreise. Die griechische Regierung hat über alle Herkünfte aus Korfu eine ständige Quarantäne verhängt.

Die künftigen Post- und Telegrammgebühren.
Berlin, 4. April. WAB. Der Steuerauschuß des Reichstages erzielte heute die erste Lesung des Entwurfs betreffend eine mit den Post- und Telegrammgebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe. Der Abgabekurs wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, entsprechend einem gemeinsamer Antrag aller bürgerlichen Parteien wie folgt, gefasst: Für Briefe im Orts- und Nachbarverkehr 3 Pfennig, im sonstigen Verkehr 5 Pfennig, für Pakete bis 5 Kilogramm und bis 75 Kilometer 5 Pfennig, bis 5 Kilogr. auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfennig, über 5 Kilogr. und bis 75 Kilom. 10 Pfennig, über 5 Kilogr. auf allen weiteren Entfernungen 20 Pfennig; Telegramme für ein Wort 2 Pfennig, mindestens jedoch 10 Pfennig; Kofferpostbriefe und Kofferpostkarten 5 Pfennig; Anschläge an ein Fernsprechnetz 10 Pfennig, mehr; Nebenanschläge 10 Pfennig, mehr; Ferngespräche aller Art 10 Pfennig, mehr; Postauftragbriefe, Postanweisungen und Postcheckverträge sollen abgabefrei bleiben. Der Ertrag bezieht sich auf rund 190 Millionen Mark. Von den vorliegenden Anträgen wurden angenommen der Antrag der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei betreffend Aufhebung der Reichsabgabe höchstens nach Ablauf des ersten Etatsjahres nach Friedensschluß, wenn es der Reichstag verlangt; der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei betreffend Nichtbestimmung der regierenden Parteien sowie ihrer Gemahlinnen bzw. Witwen von der Reichsabgabe; der Antrag des Zentrums betreffend Abgabefreiheit für Pakete, welche ausschließlich Zeitungen oder Drucksachen enthalten, wenn sie an beiden Seiten zur Kontrolle offen gelassen werden; die Anträge der Nationalliberalen, betreffend Einführung einheitlicher Postwertzeichen und betreffend Abgabefreiheit für Postanweisungen im Telegrammverkehr. Der letztgenannte Antrag wurde einstimmig angenommen.

Kleine vermischte Nachrichten.
Sowohl bis Dienstagmorgen Mittlungen besorgen, sind bis zu diesem Zeitpunkt bereits 6705 Millionen Mark auf die vierte Kriegsanleihe eingezahlt worden; nicht enthalten in diesem Betrag sind die Zeichnungen, die außerhalb Berlins am Dienstagvormittag geleistet wurden. Die

Darlehenskassen wurden für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe bis zum 31. März mit dem Betrag von 118 Millionen Mark in Anspruch genommen.

Zum 50jährigen Jubiläum des Generalobersten von Boyer bringen die Berliner Blätter Begrüßungsartikel. Der Jubilar war lange Jahre Kommandeur des schlesischen Armeekorps und hat an der Spitze der ihm zu Beginn des Krieges unterstellten Truppen hervorragenden Anteil an der Verteidigung der deutschen Ostfront gegen die russische Heeresmacht gehabt.

Die Kommission der französischen Kammer hat den Vorschlag, die Uhr für die Dauer des Krieges um eine Stunde vorzustellen, angenommen.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 6. April 1916.

Mehrenfakt.
Unterschiedlicher Wacker, früherer Oberleutnant von Platzregiments, erhielt die Südb. Verdienstmedaille. Befördert wurde zum Leutnant Ernst Heminger von Freudenstadt.

Einführung der Sommerzeit. Seit einiger Zeit haben in den zuständigen Ressorts eingehende Beratungen über die Einführung einer sogenannten Sommerzeit stattgefunden. In Friedenszeiten wurden gegen diesen Plan hauptsächlich vom verkehrstechnischen Standpunkt der deutschen Eisenbahnverwaltungen aus schwere Bedenken geltend gemacht. Wie der preussische Eisenbahnminister nun kürzlich im preuß. Herrenhause bei Erörterung einer entsprechenden Petition mitgeteilt hat, sind diese Bedenken inzwischen wesentlich geringer geworden. Die Fahrplanschwierigkeiten können nach Ansicht der deutschen Eisenbahnverwaltungen gegenwärtig wohl überwunden werden, und es würde sogar von diesen großen Betriebsunternehmungen begrüßt werden, wenn durch die Einführung der Sommerzeit an Betriebsamaterial wesentliche Ersparnisse erzielt werden könnten. Nachdem die deutschen Eisenbahnverwaltungen diesen dem Plane durchaus sympathischen Standpunkt eingenommen haben, ist, wie die Frankfurter Zeitung erzählt, mit gleichem Eifer darauf zu rechnen, daß nun tatsächlich am 1. Mai ds. Js. die deutsche Sommerzeit im ganzen Deutschen Reich durchgesetzt werden wird, und zwar in der Weise, daß von diesem Termin an sämtliche Uhren eine Stunde vorgestellt werden. Somit man hört, sind bei der preussischen Eisenbahnverwaltung bereits die entsprechenden Vorbereitungen im Gange. Diese deutsche Sommerzeit soll bis zum 30. September in Geltung bleiben. Die einzigen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, liegen in der Umstellung des Betriebes auf die neue Uhrzeit in der Nacht vom 30. April bis zum 1. Mai und in der Nacht vom 30. September bis zum 1. Oktober. In der Zwischenzeit würde sich aber der ganze Betrieb genau so abwickeln wie jetzt. Eine Veränderung der Fahrpläne wird durchaus nicht notwendig sein.

Zur Kriegsinvalidenfürsorge. Man schreibt aus: Am Mittwoch, den 12. April ds. Js. abends 8 Uhr wird Professor Dr. Hartmann aus Stuttgart, Mitglied des Landesparlamentes für Kriegsinvalidenfürsorge, im Traubensaal in Magdeburg einen öffentlichen Vortrag halten über: die sittliche und wirtschaftliche Bedeutung der Kriegsinvalidenfürsorge. Es gehört zu den ernstesten und schönsten Aufgaben unserer Zeit, die tapferen Männer und Krieger, welche im Kampf fürs Vaterland ihre gesunden Glieder drangsagen haben, wieder für das erworbene Leben fähig und tüchtig zu machen. Darüber, welche Möglichkeiten es gibt, dank der ärztlichen und orthopädischen Kunst, was für Verbesserungen und Berufsausbildung Kriegsinvaliden schon in die Wege geleitet ist und noch weiter ausgebaut werden soll, darüber wird von berufener Seite geredet werden. Der Vortrag wird durch Lichtbilder aus der chirurgisch-orthopädischen Praxis an Kriegsinvaliden und aus unserer Krankenstation in interessanter Weise veranschaulicht werden. Der Vortrag soll für die große Sache, die eine Ehrenpflicht und Dankeschuld unseres gesamten Volkes betrifft, aufklärend und weckend wirken. Alle Menschen und Vaterlandskundige, insbesondere auch alle Arbeitgeber und Arbeiter, werden dem Vortrag das mächtigste Interesse entgegenbringen. Freiwilige Spenden, auch in kleinsten Beträgen, als erste Gabe für die gute und große Sache dargubringen, wird aus Anlaß des hier jedermann frei zugänglichen Vortrages Gelegenheit geboten sein. Mit dieser Veranstaltung tritt der Bezirksausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge zum erstenmal vor die Öffentlichkeit.

Ein Gewitter ging gestern nachmittags 5 Uhr über unsere Gegend nieder. Dabei fielen auch ziemlich große Schläge.

Verbreiten von Gerüchten. Ein Gerücht kann dem Vorkrieg nach überhaupt nicht „behauplet“, sondern eben nur „verbreitet“ werden, und eine unerbürdige Aufstellung tatsächlicher Tat wird von selbst zum „Gerücht“, sobald sie in weitere Kreise dringt. Schon der Urheber einer solchen Aufstellung „verbreitet ein Gerücht“, indem er sie durch Mitteilung an andere weitergibt. In diesem Sinne hat jedenfalls der Reichsbefehlshaber sein Verbot, Gerüchte zu verbreiten, verstanden und erkannt gemacht, da nicht anzunehmen ist, daß er den Urheber hat ausnehmen wollen. E. v. R. S. III 47/16.

Aus den Nachbarbezirken.
Calw. Auf dem Rathaus tagte unter dem Vorsitz von Rg.-Rat Binder die Amtsversammlung. Die Tagesordnung umfaßte 12 Gegenstände. Am einzelnen ist heroor-

zuheben, die Einführung einer Kriegsfürsorge für sämtliche Erwerbslose des Bezirkes, nach dem von der Versicherungsanstalt Württemberg aufgestellten Grundrissen. Es erhalten (einschl. Sonn- und Festtage) u. a. die männlichen Haushaltungsoberhäupter 1.40 M., die weiblichen 1.20 M., ein Ehepaar 1.80 M., außerdem ist zu berechnen für jedes erwerbsunfähige, dem Haushalt zugehörige Kind 30 M. Die Tagelöhner erhalten neben diesen Sätzen noch eine Zulage in Höhe von je 50 M., 70 M. und 10 M. Die Unterstufungen werden nur an solche Personen bezahlt, welche mindestens 6 Monate im Oberamtsbezirk wohnen und in der Regel eine Wartezeit von 3 Tagen zurückgelegt haben. Ferner ist noch zu erwähnen die den Amtskörperschafts-Präsidenten gewährte Kriegsteuererleichterung und die Feststellung des Voranschlags für den Haushalt der Amtskörperschaft für das Rechnungsjahr 1916. Es betragen die Einnahmen 103000 M., die Ausgaben 230000 M. Das Defizit mit 127000 M. ist durch Umlage auf die einzelnen Bezirksgemeinden aufzubringen. Ein gemeinsames Mittageessen im „Waldhorn“ beendigte diese zweite Kriegssitzung. (E. S.)

Freudenstadt. Nach Verhandlung mit der Straßbauverwaltung und der Straßenbaupolizei wird bei der Gemeinde nach die obere Straße über die Stadt neu gebaut. Diese wird aus Eisenbeton erstellt und einen Aufwand von 20750 M. verursachen. Den größten Teil der Kosten übernimmt der Staat. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

Stuttgart, 5. April. Der frühere Landtagsabg. Schmitt a. D. Christoph Reichert in Hochdorf O.A. Sulzingen ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er vertrat den Bezirk Sulzingen von 1902-1906 im Landtag als Mitglied der Konservativen Fraktion.

Stuttgart. Wie das „Neue Tagbl.“ hört, ist der bekannte Romanschriftsteller Dr. Walter Bloem, der frühere Dramaturg des Stuttgarter Hoftheaters, vor kurzem in den Stab des Chefs des Generalstabs des Feldheeres berufen worden, nachdem er an den blutigen Kämpfen vor Verdun als Bataillonsführer teilgenommen hat. Dieser Tage war er vom Kaiser zur Fühlhakeninfanterie gezogen worden. Der hohe Herr war, wie das Blatt einem Privatbriefe Dr. Bloems entnimmt, bei glänzender Sonne und voll Inverbricht angefüllt der außerordentlichen Erfolge unserer Waffen im vergangenen Monat. „Wie alle“, so führt Dr. Bloem fort, „stellen hier seine Auffassung der Kriegslage.“ (S.S.O.)

Ludwigshafen. Ein blutiges Liebesdrama spielte sich in einem Hause des westlichen Stadtteils ab. Dort herrte der vom Fräulein hier herbeiführende Dragoner Anton Frank auf seine Geliebte, die 19 Jahre alte Antoinette Bögg, veranlaßt aus Eifersucht, zwei Schüsse aus einem Revolver ab und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Im Bezirkskrankenhaus begab in einem Lazarett, wohin die Schwerverletzten verbracht wurden, starben beide kurze Zeit nach der Tat.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Erhöht: Fleischpreise. Die Regierung Magdeburg hat die Fleischpreise abermals erhöht; es kostet
Rindfleisch 1,60 das Pfund,
Kalbfleisch 1,60

Die Weigerer und die hohen Viehpreise. In der unter dem Vorsitz von Obermeister Hluge mann gehaltenen Generalsammlung der Stuttgarter Fleischverarbeiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Viehpreise nicht in Einklang stehen mit den Fleischpreisen und daß infolgedessen den Weigerern empfindliche Verluste entstünden. Wenn diese Misperechnung zwischen dem Ein- und Verkaufspreis noch länger bestehen bleiben sollte, müßte das Gewerbe durch Gegenmaßnahmen in irgend einer Form energig Stellung nehmen, denn man könne ihm nicht zuzumuten, daß es länger noch mit direkten Verlusten arbeite. — Von 247 Mitgliedern der Innung sind 74 eingezogen, 2 sind gefallen, 25 Geschäfte waren ganz geschlossen. Bei einer im vorigen Frühjahr veranstalteten Liebesgabenaktion der Innung für die Truppen im Felde kamen 23 Zentner Kauffleisch zusammen. Die unentgeltliche Kochenverteilung an bedürftige Kriegesfrauen konnte dank der Unterstützung einer Anzahl Innungsmitglieder das ganze Jahr hindurch fortgesetzt werden. Die Frage der Festlegung des Sonntag-Laden-schlusses auf 9 Uhr vormittags im Sommer soll weiter behandelt werden.

Stuttgart, 4. April. Schlachttiermarkt.

Spezialtrieb:	Großvieh	Kühe	Schweine
	511	291	79
	Erlöse aus 1/2 K. Schlachttiermarkt.		
	Wenig		
Ochsen	1. RL von 205 bis 212	Erlöse u.	
2. RL - - - - -		Jungvieh:	3. RL. 107, 292
Bullen	1. RL - 182 - 186	Kühe	1. RL. von - bis -
2. RL - 178 - 180		2. RL - - - - -	
Erlöse u.		Kühe	1. RL. 220 - 224
Jungvieh	1. RL. 207 - 210	2. RL - 210 - 218	
2. RL - 203 - 208		3. RL - 197 - 208	

Verlauf des Marktes: Schwach, leicht, sonst mäßig belebt.

Konturs-Eröffnungen.
A. Amtsgericht Oberndorf. Nachsch des Ignaz Kopp, Uhrmacher in Sulgen.

Familiennachrichten.
Geburden.
Jakob Schalte 64, 3. alt, in Oberndorf.

Sachverhalt.
Ich weiß, daß mein Gelder lebt. Ein Ostrogut ins Fild. Vergleichen von Volkt Römer, Professor Dr. Wurfel, Erwin Groß u. A. Mit Tischdruck von E. v. Gebhardt und Frau v. Uhde und Buchdruck von R. Sigrift. Preis mit zweifarbigen Umschlag 15 Pf. (Postpreise).
In beglaub. durch die G. W. Jäger'sche Buchhandlung, Magdeburg.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Haag, 5. April. W.F.B. Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht diplomatische Schriftstücke über die Beschlagnahme von Briefpost auf Uebersee dampfern durch englische Behörden. Darin sind abgedruckt die an die englische Regierung gerichtete Note vom 18. Dezember 1915, in der Holland gegen die Beschlagnahme von Briefkästen protestiert, und die Note vom 12. Januar 1916, die in Beantwortung der von England eingelaufenen Antwort auf die Note vom 18. Dezember 1915 an die englische Regierung gerichtet wurde. Am 1. April 1916 überreichten die Gesandten Englands und Frankreichs im Namen ihrer Regierungen ein Memorandum, in dem auch die Beschlagnahme von Postpaketen zur Sprache gebracht wurde. In Verbindung hiermit bemerkt das Ministerium des Aeußern, daß die holländische Regierung nicht die Ansicht teilt, daß die durch den Haager Vertrag bestimmte Unverletzlichkeit der Uebersee-post auch die Paketpost einschließt. Die holländische Regierung habe nur dann Protest eingelegt, wenn die Beschlagnahme der Paketpost in Widerspruch zu den Regeln der Kriegsführenden gewesen habe, soweit diese Regeln betreffen, die auf neutralen Uebersee-dampfern befördert werden.

Die holländische Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß die Bezeichnung „Correspondence postale“ im Haager Vertrag Sendungen von Effekten, Coupons und anderen Wertpapieren umfaßt. Die Kriegsführenden dürfen deshalb

derartige Sendungen unter keinen Umständen antasten und das Ministerium des Aeußern ersucht denn auch um Zurückgabe der von den englischen Behörden beschlagnahmten Wertpapiere dieser Art.

Berlin, 6. April. Tel. Aus Lugano meldet der Lok-Anzeiger: Der Secolo bringt eine aufsehenerregende Nachricht, wonach Sonnino endlich die lang erwarriete Erklärung über die auswärtige Politik Italiens abgegeben und gleichzeitig die Fragen der Deputierten bezüglich der auswärtigen Politik beantwortet werde. (N. L.)

Berlin, 6. April. Tel. Aus Wien meldet die Tägliche Rundschau: Die Intern. Telegr. Agentur erhält folgenden Bericht aus Konstantinopel: Nach einer Meldung des „Tennis“ aus Teheran wurde ein russisches Bataillon (Wolfs) von Teheran von einer vortrefflich ausgerüsteten perfischen Aufständigentruppe umzingelt und bis auf den letzten Mann wiedergemacht. (N. L.)

Berlin, 6. April. Tel. Aus Kopenhagen wird dem Lok-Anz. berichtet: Die norwegische Kriegsversicherungsgesellschaft hat infolge der heutigen Schiffverletzungen ihre Prämien erhöht und zwar für Schiffe aus dem Haag u. in den meist gefährdeten Gewässern bis zu 100%. (N. L.)

Frankfurt a. M., 6. April. Tel. Die Frankf. Z. meldet aus London: Die englische Admiralität hofft, das in der Themse gesunkene „L 15“ zu heben und wieder brauchbar machen zu können. In einem offiziellen Telegramm wird aber darauf hingewiesen, daß zur Hebung Personen notwendig sind, die genau mit der technischen Konstruktion der Zippoline vertraut sind, denn wenn die

Verzögerung durch Personen ohne genaue Kenntnisse vorgenommen wird, läge die Gefahr nahe, daß das Lustschiff vollständig zerstört und durchaus unbrauchbar gemacht werden würde. (N. L.)

Mailand, 5. April. W.F.B. Durch ein gestern erlassenes königliches Dekret ist, wie die Blätter melden, die Kommission des bisherigen Kriegsministers Zupelli angenommen worden. Generalleutnant Paolo Morone wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Briefkasten.

Kennzeichen-Einleider! Wir weisen Sie auf unsere geliebte Note, in der mitgeteilt wurde, daß von Plauderflüßchen von jetzt ab Samstag erscheint und bemerken ferner, daß, trotzdem fast alle Schwärzblätter während des Kriegs aufgehört haben, wir der Begegnung mit Rücksicht auf die geringe Verbleibsmöglichkeit unserer Leser bis heute noch nicht erkößt haben, obwohl sich die Einnahmen durch den Anzeigenteil in gar keiner Weise mit den Ausgaben für Telegramm- und Telegraphenpost, Korrespondenzen usw. decken. Ihre bewilligte und anerkennende Unterstützung schreiben wir auf des Königs eines überaus lieberrückhaltigen Gemütes. Die Absetzung Ihrer namenlosen Zusteller zeigt von einem soch geregelten Urverstand, daß wir es uns schließlich nicht zu einer Ehre rechnen, Sie zu unserem Leserkreis zählen zu müssen. Die Zusteller werden wir ungleichwillig aufbewahren, um sie mit dem dann entbedrten Namen unter Abdruck Ihres Schreibens der Öffentlichkeit zur Beurteilung bekanntzugeben.

Verlag des Gesellschafters.

Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag. Gemitteltung mit mäßigen Niederschlägen, mild.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. E. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

Württ. Landesauschuß für Kriegsinvalidenfürsorge. Am Mittwoch, d. 12. April d. J., abends 8 Uhr im Traubensaal öffentl. Vortrag über „Die sittliche und wirtschaftliche Bedeutung der Kriegsinvalidenfürsorge“ von Professor Dr. Hartmann Stuttgart. Mit Lichtbildern aus der chirurgisch-orthopädischen Praxis und aus den Lenwerkstätten. Eintritt frei. — Inwillige Gaben für die Kriegsinvalidenfürsorge werden am Abgang des Saals entgegengenommen.

Bekanntmachung des Stv. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps.

Am 4. April 1916 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die eine Regelung der Arbeit in den Web-, Wick- und Strickstoffverarbeitenden Gewerbebezügen vornimmt. Die Vorschriften dieser Bekanntmachung betreffen alle gewerblichen Betriebe, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- oder Knabenbekleidung, Frauen- und Kinderbekleidung, oder von weißer und bunter Wäsche, oder von Gebrauchsgegenständen, die ganz oder überwiegend aus Web-, Wick-, Strickstoffen, Wollen oder Filzen hergestellt sind, im Großen betrieben wird. Die gleichen Vorschriften finden aber auch Anwendung, wenn es sich um gewerbliche Betriebe der bezeichneten Art handelt, in denen außer dem Inhaber oder Leiter mindestens 4 Arbeiter (Arbeiterinnen) beschäftigt sind.

Die Vorschriften der Bekanntmachung wollen eine gleichmäßige Ausarbeitung der vorhandenen Vorräte an Web-, Wick- und Strickwaren, sowie einen gleichmäßig bleibenden Verdienst der in den bezeichneten Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie nach Möglichkeit eine dauernde Beschäftigung der Arbeiter und Arbeiterinnen erzielen. Die Regelung der Verteilung der Arbeit läuft deshalb in ihren verschiedenen Bestimmungen darauf hinaus, daß in einer Woche nicht mehr zuerlassen und nicht mehr bestellt werden darf, als in der nächstfolgenden Woche verarbeitet werden kann. Die Regelung der Lohnzahlung ist eine verschiedene, je nachdem die Arbeitnehmer innerhalb oder außerhalb des Betriebes des Arbeitgebers beschäftigt sind. Soweit nicht bestimmt ist, daß die Lohnsätze nicht geringer als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein dürfen, ist genau vorgeschrieben, um wieviel Prozent der Lohn nur unter dem Stande vom 1. Februar 1916 stehen darf. Soweit die übertragene Arbeit den zulässigen Mindestlohn nicht erreichen würde, ist der Arbeitgeber verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz des Lohnbeitrags aus eigenen Mitteln zuzulegen. Auch für die Kündigung von Arbeitnehmern in den ersten zwei Monaten nach Erlaß dieser Bekanntmachung sind bestimmte Anordnungen getroffen. Die Ueberwachung der Einhaltung der getroffenen Anordnungen ist den Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen worden. Der Wortlaut der ausführlichen Bekanntmachung, deren wesentliche Teile in den einzelnen Gewerbebetrieben aufgehängt werden müssen, ist im Staatsanzeiger vom 4. April 1916 einzusehen.

Stuttgart, den 4. April 1916.

Backpulver Puddingpulver SINNER. Wir haben von Anfang des Krieges an unsere Kunden voll bedient und sind auch jetzt in der Lage dieses zu tun. Die Qualität ist die gleicherklaßte wie in Prekriegszeit. Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Schmiedel.

Bergamentpapier bei G. W. Jaiser, Nagold.

Klaviertechniker

R. Hochberger, Stuttgart ist j. Zt. in Nagold. Beste Aufträge für Stimmungen u. Reparaturen unter Zusage bester Ausführung nimmt die Geschäftst. u. Bl. entgegen. Ein kräftiges Mädchen, das schon gedient hat, wird in ein Geschäftshaus nach Stuttgart auf 1. Mai gesucht. Näheres zu erfragen bei H. Kupfer-schmiedmeister Wacker, Nagold.

Mädchen, das schon gedient hat, wird in ein Geschäftshaus nach Stuttgart auf 1. Mai gesucht. Näheres zu erfragen bei H. Kupfer-schmiedmeister Wacker, Nagold.

Kellnerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern wird gesucht Hotel zum Lamm, Tübingen.

Berndt. Gefallenes Vieh jeder Art, welches veräußert werden möchte, kauft zu Fischutter jederzeit Feich. Wilh. v. Güttingen'sche Forellenzucht, Fernsprecher Nr. 3.

Nagold. Ein zum erstenmal 14 Wochen trüchtiges

Mutter-Schwein verkauft Gottfried Seeger, Böckel. Oberjettingen.

Ein junges Schaff-Kuh legt dem Verkauf aus Jakob Waitinger, Straßenn.

Unterjettingen. Eine schöne, 38 Wochen trüchtige gute

Schaff-Kuh legt dem Verkauf aus Feich Bruckner, jung.

Zeit Bruckner, jung.

Noten-Ständer vorrätig bei G. W. Jaiser, Nagold.



Oberjettingen. Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 8. April, von nachmittags 1 1/2 Uhr an kommen im hiesigen Gemeindevald zum Verkauf: 9 Stück Eichen, 35 bis 62 cm Durchmesser mit 11 Festmeter, 8 Stück Firschen mit 5 Festm., 2 Buchen, 92 Stück Ean- und Wagnereichen, 4 kleinere Linden, 3 Birken, 2 Stück Elzbeer und 74 eigene Stangen. Zusammenkunft im Wald am Oberjettinger-Sulzer Weg. Gemeinderat.

?? Was lese ich ??

Aufsteins Kriegsbücher

Paul Grabein, Im Auto durch Feindesland. Rud. Hans Barisch, Das deutsche Volk in schwerer Zeit. Ludwig Ganghofer, Der russische Lieberknuch. Ludwig Ganghofer, Die Front im Osten. Emil Zimmermann, Meine Kriegsfahrten von Kamerun zur Heimat. Otto v. Goitberg, Die Helden von Tlingtau. Heinz Lovote, Aus einer deutschen Festung im Kriege. Ludwig Ganghofer, Die stärkste Mauer. Otto v. Goitberg, Kreuzfahrten und U-Bootfahrten. Ernst v. Wolzogen, Landsturm im Feuer. Ludwig Ganghofer, Reise zur deutschen Front. Kraus, Nach Sibirien mit 100000 Deutschen. v. Jobeltin, Kriegsfahrten eines Johanniters. B. C. Hücker, An der Spitze meiner Kompanie. Zu haben in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Eine Zügelte, erstklassige, fehlerfreie, kräftige

Schwarz-schimmel-Stute

165 cm groß, für Züchter geeignet, legt dem Verkauf aus. Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.

Calmbach. 1 Paar Jüngere

Zug-Dahjen

verkauft Liefer u. Kübler.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Wiltberg.

Geburten: 4. März, Wilhelm Reich, Traubenweil, 1 Sohn; am 8. März, Wilhelm Seeger, Bahnarbeiter, 1 Tochter; am 16. März, Johann Baumgärtner, Schneidermeister, 1 Tochter; am 16. März, Georg Weik, Gehilfenführer, 1 Sohn; am 20. März, Leopold Schmalz, Bauer, 1 Tochter. Todesfälle: am 7. März, Ludwig Straub, Tagelöhner; am 18. März, Friedr. Mayer, Bauers Ehefrau; am 21. März, 1 Kind des Max. Baumgärtner, Schneiderm.; am 21. März, Joh. Fr. Sinder, Maurer von Wödingen, Pfleger des Hauses der Barmergasse; am 3. März, Anna Würder von Schmiedingen, Pfleger des Hauses der Barmergasse; am 12. März, im Lazarett Leibes Friedrich Keller, Malermeister; am 31. März, Johannes Weik, Untermüller. Eheschließungen: am 25. März, Friedrich Weik, Schuhmacher hier und Marie K. H., Ligierensmehrin hier.

Erst... mit Ausnahme... 2.35 4, im B... 1.40 4, im B... Wiltberg 1... Wiltberg 1... nach Wiltberg

Erst

Der Ang... manalord... 1. darüber, vorhanden gebrauch... 2. darüber, rüchsfähig den Fülle für den in erforderlich... Hat die der herna so entlich... Es bleib die hinaus el... Kraftunterm... triebe gebrau... Gewerbl... Kraftunterm... iche herstell... ihre Spann...

Der Ang... manalord... 1. darüber, vorhanden gebrauch... 2. darüber, rüchsfähig den Fülle für den in erforderlich... Hat die der herna so entlich... Es bleib die hinaus el... Kraftunterm... triebe gebrau... Gewerbl... Kraftunterm... iche herstell... ihre Spann...

„Nein, etwa ein Kol... fragte er dan... daß bei dem... Marias Ant... Einen 2... Wie ich... wollte er ihr... „Nein,“ „St er... „Nein,“ „gesehen!“ Der Ha... hatten mich so fragen... Wieder rotgoldenen... „Er mi... jartück,“ die... „Und E... erstreckt noc...

